J. germ. 2° 174/705 1753 25. Mai 129

# Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatz-Meiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Marquis zu Bergen Opzoom, Graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſpurg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Thuen hiermit kund und zuwiſſen, daß, nachdeme in Treibung des Weydwercks auf dem hohen Rhein von Speyer bis Hamm, und hinwieder von Hamm bis gegen Speyer ſeithero allerhand Ungebührnußen und Unordnungen vor-

Speyer künfftighin niemand einiges Weydwerck treiben dörffen, er habe dann hierzu die erforderliche Erlaubnuß von Unserer Chur-Pfältziſchen Hoff-Cammer beſonders erhalten, wofür ein jeder Weydmann 30. Kr., und eine Wittib 15. Kr., von jeglichem Weydnachen zu Ruh- und Weyd-Zinnß all-jährlich an Unſere Kuchen-Schreiberey zu Heydelberg zahlen, der jenige aber, ſo ohnerlaubter Dingen einiges Weydwerck auf gedachtem hohen Rhein zu treiben ſich unterfangen würde, auf jedesmahliges Betretten mit einer Straff von 2. Rthaler angeſehen werden. Und gleichwie

2do Allein auf die Wercktäge das Weydwerck zu treiben geſtattet iſt, alſo ſollen ſich ſambtliche Weydleuthe alles deſſen ohne mindeſte Ausnahm, wie es immer ſeyn mag, auf alle Sonn- und in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen gebottene Feyertäge bey der auf einen jeden darwieder frevelenden geſetzte Straff von 2. Rthlr. gäntzlich enthalten,

3tio Die Gebrauchung deren Maagſaamen-Kuchen zu Atzung deren Fiſchen, es ſeye dann, daß einer ſolche in reißen gebrauchen wolte, imgleichen alle Wurffgarn groß und klein, desgleichen alle Schreit- und Kleib-Garn, Afftergezauen mit Eyſen oder Schellen, ſollen bey 2. Rthlr Straff durchaus verbotten ſeyn, nicht minder

4to Wird bey gleicher Straff unterſaget, die junge Fiſche, als Hecht, und Karpffen, von Georgii, bis Bartholomæi zu fangen, auch alle enge Gezaue, als fürlauffer, Zweiffeler, oder Moder-

ler

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

ler Lennſtuck, und insbeſondere die Weedt und Schaaf-Arthen zu führen, oder Hecht-Angel zu gebrauchen: dargegen von Bartholomæi bis wieder Georgii in einer deren Gezauen zu Eyßbrüchen desgleichen eine Lennſtuck in einer gantzen Sege Gezau gebrauchet werden möge:

5to Solle kein Weydmann weder für ſich ſelbſten noch ſein Geſind und Kinder ein Reiß zwiſchen dem Zoll-Hauß und alten Schloß dahier bey 2. Rthlr Straff legen, damit denen Fiſchen der Gang und Strich in dem Kalckoffen, wie bishero vielfältig geſchehen, nicht verſperret werde. Imgleichen

6to Solle kein Weydmann ober der Angelbach im Rhein vor demſelbigen Eingang auf 5. Schifflang von Georgii, und ſolang dieſelbe zugethan wird, mit Saaffarther Reißen, oder anderen Gezauen, kein Weydwerck treiben, bey Vermeidung 2. Rthlr Straff. Nicht minder

7mo Sollen die Weydleuth vor denen neuen Gräben, oder Eingang in den Katzen- wie auch vor dem Lauß-Graben alles Fiſchens ohne Unterſcheid das gantze Jahr hindurch ſich enthalten, auch 5. Schifflang bey Vermeidung obgemelter Straff davon bleiben. Weithers

8vo Solle keiner mit einem Mann fahren, es ſeye dann ſein gediengter Knecht, auserhalb jedoch des Waſſers und Eyßerden, ſo ihm eigenthümlich zugehörig, oder er Beſtands weis innen hätte.

)( 2 9no

Digitized by Google

9no Wird verbotten von einem anderen ſein Geſchirr oder Schiff zu nehmen, widrigenfalls, der ſo es gethan, in eine Straff von 1. Rthlr verfallen, auch dem Eigenthumer alles in guten Stand wieder zu liefferen, anbey wegen des Gebrauche ſich mit ſelbigem abzufinden gehalten ſeyn ſolle:

10mo In ſo fern einer ſich Eigenſchafft auf dem Rhein oder ſonſten auf der Weyd, es ſeye fern, oder nechſt, ſo vorhin nicht geweſen, anmaſſen wolte, iſt es ihme keineswegs zu geſtatten.

11mo So bald ein Eyß gefrieret, das es einen Schaltbaum trägt, ſolle das Waſſer uns gefreyet ſeyn, und bey 4. Rthlr Straff mit keinerley Gezäne befahren werden, noch einer ſich dabey finden laſſen.

12mo Alle Feyer-Abend ſollen die Warthloſſen Abends zu Sonnenſchein in der Henck ſeyn, und keiner einen Warthloſſen, ſo er ausfahret, auf die Setzhencken, ſondern alſobalden zwey Schnür unter Waſſer, auch ein jeder Warthlöſſer dem anderen auf dem Rhein halben Schifflänge nicht zu nahe geſetzet werden, bey Straff 2. Rthlr wo ſodann einer ſeine Warthloſſen recht geſetzet, mag er ſolche nach gefallen in die Setze hencken.

13tio Wann einer Reiſen in der Feyer in der Warthloff Setzen liegen hätte und einer noch dafür mit den Sonnenſchein oder Abendszeit mit Warthloſſen dahin käme, und daſelbſten ſetzen wolte, mag er die Reiſen nehmen, und heraus auf das Lande thun,

thun, und ſein Warthloff darſetzen, es wäre dann, daß der, ſo die Reiſen geleget, mit ihme dahin kommete, oder zuvor allda geweſen wäre; wann auch

14$^{to}$ Einer in einem Schafft haltet, und ein anderer mit einem Schafft dahin kommete, ſolle dieſer den erſten ohne Schaden fahren laſſen bey Straff 1. Rthlr.

15$^{to}$ Wann einer mit ziehenden Gezauen ziehen will, ſollen ſie ſich vergleichen, wie ſie ihren Zug thuen wollen, woſelbſt ſie demnechſt den Zug ohnverhindert thuen und richten mögen: wurde aber

16$^{to}$ Ein Seg Gezaue auf dem Zug halten, und ein Fließ-Gezaue darfür, oder dadurch fahren wolte, ſoll dieſes dem Seggezaue ohne Schaden fahren, und da die Fließe gern treiben wollen, ſie es dem Seggarn zuvor anſagen bey 2. Rthlr Straffe desgleichen auch die Schaafarther dem Seeggezaue unter gleicher Straff ohne Schaden zu fahren

17$^{mo}$ Welcher einen Zug mit einer Seggezaue beharret, derſelbe ſolle bey ebenmäßiger Straff ſolchen Zug mit keiner anderen Gezaue thuen, dann womit er ſelbigen Zug beharret.

18$^{vo}$ Diejenige, welche gegen Rhein fahren, es ſeye mit was Gezaue es wolle, ſollen mit ſolchen Schiffen, ſo ſie zu denen Gezauen brauchen, nicht aber mit ſonſt anderen Schiffen und Gefahrten den

)( )( vor-

vorhabenden Zug befahren, auch nicht mehr Perſohnen zu Schiff nehmen, als gewöhnlich, und zu jeder Gezaue erforderlich, und nothwendig iſt.

19^no^ Wann angefahren wird, und ein Gezaue fürkommet, ſo ſolle der hinterſte Gezaue Armbruſt Schußlang zuruck bleiben, und der vorderſten Gezaue keinen Schaden zufügen, ſie hätten ſich dann verglichen, daß ſie beyſammen halten wolten, doch ſolle der letzte inwendig halten, damit er den erſten Zug nicht verhinderet, bey Straff 2. Rthlr.

20^mo^ Da einer auf einer Gezaue hielte, und hinter dieſem noch ein anderer oder mehrere halten wolten, ſollen die letzten die erſtere halten laſſen bis zu Mittag, und wann ſie den Zug bey Nacht thuen, ſollen ſie ſelbige auch bis Mitternacht halten laſſen.

21^mo^ Warthloffer und Schaafarthen, oder Angel und Schaafarthen mag ein Weydmann zuſammen in einem Schiff führen, ſonſten aber kein anderes Gezau bey Straff 2. Rthlr.

22^do^ Die liegende Gezaue ſollen denen gehenden Gezauen weichen, das iſt: liegende Gezauen ſollen nicht geleget werden, da die Zug ſeynd, noch in andere Weege mit Reiſen, Brocken-Holtz, Stecken die Zug verhinderen, oder verwüſten bey Straff 4. fl. und Erſtattung des Garns, welches zu Erkantnuß deren Rhein-Graffen, und allenfalls der zu Haltung der Jährlichen Rhein-Rueg von Unſerer Chur-Pfältziſcher Hoff-Cammer geſetzter Commiſſion ſtehet.

23^tio^

Digitized by Google

23tio Es ſolle ein jeder habender Angeler dem anderen ein halb Schiffslänge entweichen, und keiner mehr nicht haben, als zwey Schnür zu einer Gezaue oder Weithe bey Straff 2. fl.

24to Solle keiner ſeine Reiſen vor Aufgang der Sonnen heben, bey 2. Rthlr Straff

25to Ein jeder Weydmann ſolle ſich der Versperrung deren Eingänger, auf was für Weis und Weeg es immer ſeyn kan, und mag bey 4. Rthlr Straff enthalten, auch ſolle unter der nemblichen Straff keiner ſich unterſtehen, mit der Stumpfen der Schaafarthen zu fiſchen, und ſolle keiner allein aus ſeinem Hauß ein Gezaue auf den höhen Rhein führen, ſonderen wenigſtens zwey Meiſter dabey ſeyn, und dieſe mit ihren Söhnen, oder gegiengten Knechten fahren; ferner

26to Solle ein jeder bey Sonnenſchein ſeine Garn heim, auf das Land, desgleichen die Gezau bey ſonnenſchein an die Hencken führen, da er anderſter wolle, doch dasjenige, ſo er gefangen, mag er ohne Gezauer heimführen.

27mo Solle kein Weydmann im Fiſchen über 12. Dichtgarn, und jedes Stück mehr nicht, als 10. Claffter lang gebrauchen bey Straff 2. fl. und gleichwie

28vo Die Weydleuthe ſeithero ſich öffters erkühnet in Unſeren Fiſch-Wäſſeren, und ſonderlich bey Sandhoffen, in dem ſogenannten Walloff-Graben

)( 2

ben zu fiſchen, als ſolle der oder die jenige, ſo hier-über ins künfftige betretten werden, jedesmahlen in eine Straff von 10. Rthlr verfallen, annebens de-nen Beſtänderen ſolcher Fiſch-Wäſſeren den getha-nen Schaden zu vergüten gehalten ſeyn, mit der-gleichen Straff auch

29^no^ Die jenige angeſehen werden ſollen, wel-che ſich unterfangen Aaß zu werffen, um Fiſch dar-mit zu fangen. Und gleichwie

30^mo^ Von Alters Herkommens, daß Unſere Chur-Pfältziſche Unterthanen, und Weydleuthe an-deren vorgezogen werden, in Betracht, daß Chur-Pfaltz ein Herr des Rheins iſt, ſo wird ſolches hie-mit dergeſtalten erneuret, daß, wann ein Chur-Pfältziſcher Fiſcher oder Weydmann in zuläßigen Zeiten auf dem Rhein iſt, und ein frembter ſelbiger Zeit auch darauf fahren will, dieſer dem Chur-Pfäl-tziſchen zu weichen ſchuldig ſeyn ſolle:

31^mo^ Würde ein Weydmann jemanden (die-ſer ſeye Frembt, oder einheimiſch) auf dem Weyd-werck antreffen, welcher von Unſerer Hoff-Cammer hierzu die erforderliche Erlaubtnuß nicht hat, oder auch einen von Unſeren Weydleuthen, ſo auf die verbottene Sonn-und Feyer-Täge das Waſſer brau-chet, oder ſonſten wider gegenwärtige Unſere Ord-nung gehandelet, und frevelet, ſo ſolle derſelbe der-gleichen Frevel dem in deſſen Diſtrict angeſtelten Rhein-Graffen, oder allenfals bey gedachter Rhein-Rueg Commiſſion treulich ohnfehlbar anbringen, widrigenfalls, wo es ſonſten ſich äußert, daß von ihme

Digitized by Google

ihme ein Frevel verſchwiegen worden ſeye, derſelbe mit noch ſo viel Straff, als der Freveler vermög dieſer Unſerer Ordnung verdienet, ohnnachläßig angeſehen werden. Und gleichwie

32do Zu Unterſuchung deren wider dieſe Unſere Ordnung vorgehen mögender Frevelen ſo wohl, als deren von Unſeren Weydleuthen etwann habender ſonſtiger Beſchwehrten, alljährlich die Rhein-Rueg durch eine von Unſerer Hoff-Cammer darzu beſonders angeordnete Commiſſion gehalten wird, ſo ſollen alle und jede Unſere Weydleuthe dabey unter Straff 1. Rthlr für jeden ohnfehlbar erſcheinen, auch ein jeglicher ſein ſchuldiges Jährliches Weydgeld mit dahin bringen, forth weitheren Beſcheid erwarthen, oder, wo einer wegen Kranckheit oder ſonſtiger ſtatthaffter Hindernuß bey der Rhein-Rueg nicht erſcheinen könnte, ſolches durch ein ahn gedachte Commiſſion auf den Tag der Rhein-Rueg einzuſchickendes beglaubtes gerichtliche Atteſtat erweiſen; wie Wir dann auch

33tio Sambtlichen Unſeren Rhein-Graffen hiemit alles Ernſtes Gnädigſt befehlchen, daß dieſelbe jederzeit fleißig und gutes Auffſehen haben, damit in dem ihnen Gnädigſt anvertrauten Diſtrict des Rheins von keinem Fiſcher oder ſonſten jemanden zum Schaden und Nachtheil Unſerer hoher Rhein-Gerechtigkeiten, was vorgehen möge, noch wider gegenwärtige Unſere Rhein-Ordnung was gethan, und begangen werde, und, wo ſie diesfalls einigen Frevel-und Ungebühr wahrnehmen, ſehen und hören werden, ſolches fleißig aufzeichnen, fort jedes-

)O( mahlen

Digitized by Google

mahlen bey der nechſten gehalten werdenden Rhein-Rueg Pflicht-ſchuldigſt anzeigen, nicht minder von denen in deren Diſtrict des Weydwercks auf dem hohen Rhein getriebenen Weydleuthen (damit von ſelbigen das uns darab ſchuldige Weydgeld erhoben werden könne) eine richtige nahmentliche, von ihnen ſo wohl als jeden Orths Schultheißen und Gericht zu unterſchreibende Verzeichnuß bey gedachter Rhein-Rueg übergeben, und hierinnen keinen eintzigen, noch auch einen Freveler unter Vermeidung 5. Rthlr Straff verſchweigen ſollen, und damit

34to Niemand mit der Ohnwiſſenheit ſich entſchuldigen möge, ſo wollen Wir Gnädigſt daß dieſe Unſere Rhein-Ordnung (deren Verminder- und Vermehr-oder Abänderung Uns jedoch jederzeit bevorbleibet) bey jeder gehalten werdenden Rhein-Rueg ſambtlich dabey zu erſcheinenden Rhein-Graffen ſodann Weydleuthen offentlich vorgeleſen, annebens davon jedem Rhein-Graffen, auch denen Weydleuthen, ſo ſolche verlangen, ein Exemplare zu deren Nachricht, und Verhaltnuß zugeſtellet werden ſolle.

Urkundlich Unſeres hievorgedruckten gröſſeren Chur-Pfältziſchen Hoff-Cammer Cantzley-Inſiegels. Gegeben in Unſerer Reſidentz-Stadt und Veſtung. Mannheim den 25ten Maij 1753.

**Churfürſtl. Pfältziſche Hoff-Cammer.**

Digitized by Google

Digitized by Google